

Angedacht KaO 3/2016 zur Jahreslosung

„Die Zeit ist erfüllt mit Klängen von Trost“ – was für eine schöne Vorstellung!

Wunderschöne Worte sind das aus einem Lied von Peter Spangenberg.

Von allen Seiten sind wir umgeben mit Klängen von Trost – überall klingt und tönt es uns Trost und Hoffnung entgegen. Zu schön, um wahr zu sein!?! Wie klingt Trost?

Wenn wir uns umsehen in der Welt, scheinen ganz andere Töne die Oberhand zu haben. Oder können Sie die täglichen Nachrichten über Krieg in Syrien, Bomben im Irak, entführte Menschen in Nigeria noch ertragen? Schauen Sie noch hin, wenn uns täglich in den Nachrichten Millionen verzweifelter Menschen auf der Flucht präsentiert werden? Die Bilder der Terroranschläge von Lahore, Brüssel, Paris, Jakarta, Istanbul, Mogadischu? Die Angst vor einem solchen Tag auch hier bei uns?

Immer wieder brennende Flüchtlingsunterkünfte, geschlossene Grenzen innerhalb Europas, eine auseinanderfallende EU, skrupellose „Politiker“ die die Gunst der Stunde nutzen und Stimmung machen – alles das sind keine tröstenden Klänge – ganz im Gegenteil! Mir macht das Angst. Umso mehr bin ich auf der Suche nach Trost und Hoffnung. Und in diese Suche hinein hören wir die Worte der

Jahreslosung: *Gott spricht: „Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“*

Das sind Worte, die mir in der Seele gut tun. Ich verbinde damit die weibliche Seite Gottes, denke an Wärme und Weichheit, an „in den Arm nehmen“ und „über die Wange streicheln“. Alleine in dieser Vorstellung finde ich schon ein wenig Trost.

Gott ist eben nicht nur groß und stark, Gott ist auch warm und weich. In der Erinnerung an die Hand, die mich streichelt finde ich die Vorstellung der Hand Gottes, die mich durch mein Leben trägt. Niemals kann ich tiefer fallen, als in diese

warme, weiche und zugleich so starke Hand. Das ist ein Fundament, das mir Halt gibt. Eine Gewissheit, die mir hilft, die Angst nicht zu groß werden zu lassen. Für

mich ist das ein Bild, an das ich mich halten kann um mein inneres Gleichgewicht zu wahren und wieder zu finden. Diese Worte sind „Klänge von Trost“ für mich.

Vielleicht geht es Ihnen ähnlich – vielleicht brauchen Sie aber auch ganz andere Bilder, ganz andere Vorstellungen, um Trost zu finden.

Ich glaube, das ist eines der Geheimnisse Gottes:

Er – oder sie! – zeigt sich jeder und jedem von uns so, wie wir es gerade brauchen. Ob es nun die Vorstellung von Vater oder Mutter ist oder eine andere. Gott ist in jedem Fall weit mehr und größer als alles, was wir uns vorzustellen in der Lage sind. Und Gott möchte alle seine Menschenkinder in „Klänge von Trost“ einhüllen, daran glaube ich ganz fest. So zahlreich und verschieden wie wir Menschen, sind auch seine Möglichkeiten, uns zu trösten. Sei es durch sein Wort, sei es in der Musik oder im Erleben seiner Schöpfung, Gott will uns trösten!

Wie eine Mutter, die sich auf den Weg macht um ihr weinendes Kind in den Arm zu nehmen, es sanft zu wiegen und ihm tröstende Worte ins Ohr zu flüstern, so kommt uns Gott entgegen wenn wir ihn brauchen. Immer wieder.

Gott will uns trösten, wie einen seine Mutter tröstet – was für ein Zuspruch für ein ganzes Jahr, ja ein ganzes Leben! Was für eine Zusicherung in unsicheren Zeiten! In Zeiten, in denen die Welt sich verändert und wir manchmal nicht mehr so genau wissen, was eigentlich gerade um uns herum geschieht.

Nach wie vor und immer wieder wendet Gott sich uns zu. Er verlässt uns nicht. Gott gibt seine Erde und seine Menschen nicht auf. Ich finde, so klingt Trost!

Iris Zeuner